Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924) **Heft:** 37: Radio

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Es ist keine unbekannte Tatsache mehr, daß wir einer sehr schlechten Dbstern in der ernte entgegensehen. Viele Bauern, die in andern Jahren ein schönes Quantum Obst verkausen konnten, werden dies Jahr froh sein, wenn sie aus ihrer Ernte den eigenen Bedarf decken können. Trotzen wird in diesen Tagen offiziell bekannt gemacht, daß die Gütertarise für den Export bedeutend herabgesett seien. Das ist natürlich eine recht problematische Bergünstigung. Manches Bäuerlein wird

Der Streit um das Bureau von Herrn Bundesrat Musy hat mit einer aus dem Bundeshaus kommenden Erklärung endlich seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Darnach steht nun für alle Zeiten sest, "daß Herr Musy nur über ein einziges Bureau versügt, das zudem wesentlich kleiner ist als das bisherige und infolgedessen eine andere Möblierung erforderte. Die baulichen Beränderungen und die Möblierung kosteten nur einen kleinen Bruchteil der

jellschaft sitt man bequemer und behaglicher als — wie es scheint — im Bureau eines Bundesrates. Der Andrang nach den Sitzen unstrer obersten Behörde dürfte, nachdem sich herausgestellt hat, daß sogar die Ausstattung des Bureaus der öffentlichen Kontrolle unterliegt, bebeutend abnehmen. Und wie steht es eigentlich nun mit den Bureaufräulein? Werden diese auch dom Souderän sontrolliert? Wird vielleicht auch darauf geachtet werden, daß feine dieser Damen unter 45 Jahren ist, damit ein Herr Bundesrat nicht in die Versuchung kommt, sich von seinen helvetischen Geschäften ablenken zu lassen? Wir empfehlen diese Frage jenen sindigen Kreisen, die sich bisher bloß mit der mobiliaren Bureauausstattung beschäftigt haben?



mit gemischten Gefühlen das windige Ergebnis seiner Aepfelernte betrachten und, im Hindlick auf die eben genannte Bergünstigung vielleicht so sprechen: "Weist Du, Frau, die Hälfte von unsern Aepfeln werden wir aussühren, weil der Transport so billig ist — und aus dem Rest der diesjährigen Ernte machen wir morgen Mittag Depfelstückli."

angeblichen Summe von 100,000 Fr. Der abgenutzte Fußboden ist mit einem Linosleum bedeckt, ein Perser oder sonstiger Teppich ist nicht vorhanden." — Kun weiß die breite Deffentlichkeit endlich, wie das Bureau eines Bundesrates aussieht. Nach diesen Angaben scheint es wenig verslockend zu sein, Bundesrat zu werden. In jeder halbwegs gut fundierten Aftienges

Bie man nachträglich erfährt, wurden die schweizer. Leichtathleten, die an der Olympiade teilnahmen, vorher drei Tage lang von einem deutschen Sportlehrer eingedrillt. Das war ganzsicher das Notwendigste, was unsre Leichtathleten zu lernen haben. Der deutsche Drill hat sich seich zahn Antren ja so aufgerordentlich bewährt und ersreut sich in der ganzen Belt so ungeheurer Besliedtheit, daß es geradezu auf der Hand lag, unsere Leichtathleten nach diesem System zu schlauchen. Es ist doch gut, daß man in gewissen Kreisen, wenn auch vielleicht etwas spät, zur Sinsicht kommt, was unsern Schweizern frommt, damit wir unsre vielgerühmte schweizerische Sigenart, von der wir so gern und so vielsprechen, wahren können.



PHILIPS-LAMPEN A.-G. ZÜRICH 1, Theaterstrasse 12 - Telephon Hottingen 72.44

Za 3349 g